№ 306. Sonntag, den 31. Dezember 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Jahreswende.

Das alte Jahr geht mit raschen Schritten seinem Ende entgegen, wenige Stunden noch und das neue Jahr beginnt, das letzte im 19. Jahrhundert. Wie der Pilger an einem Marksteine gern weilt und zurückblickt auf den vollbrachten Weg, so drängt es jeden denkenden Menschen zurückzuschauen auf das bald hinter uns liegende Jahrhundert, das uns reiche Erfolge auf allen Gebieten der Wissenschaften und Erfindungen gebracht hat, mehr als in allen voraufgegangenen Jahrhunderten zusammen. Wir können stolz sein, uns Kinder des neunzehnten Jahrhunderts nennen zu dürfen, denn die Menschheit hat in diesem Zeitraum Anregungen erhalten für eine fortschrittliche Bewegung, die kommenden Geschlechtern ungeahnte Enthüllungen und Aufklärungen bringen und dazu beitragen wird, die Völker in ihren Anschauungen zu veredeln und sie mehr und mehr empfänglich machen für das große Prinzip echter Humanität! —

So lange die Menschen denken können, hat es immer Verfechter der sogenannten „guten alten Zeit“ gegeben. Die Sache ist aber leicht zu erklären. Weil nach ewigem Gesetze die Welt ihre Physiognomie in einem Zeitraume von 50 Jahren stets verändert und einem neuen strebenden Geschlechte Bahn macht, versteht das absterbende Geschlecht die neu sich bildenden Anschauungen nicht mehr, es klammert sich an das Alte, an das Gewesene, an eine Zeit, die es mit jugendfrischem Geiste verstand und durchlebte und spricht dann mürrisch von „der guten alten Zeit.“ Auch unsere Enkelkinder werden dereinst den Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts so preisen, wenn sie selbst als gereifte Männer die zweite Hälfte des Säculums überschritten haben.

„Die Leute sagen immer, Die Zeiten werden schlimmer: Die Zeiten bleiben immer die Leute werden schlimmer — steht schon als Hausspruch über dem Eingang eines niedersächsischen Bauernhauses aus dem Jahre 1693. Dieser alte Spruch hat im Hinblick auf zivilisirte Länder seinen Gehalt verloren. Wohl ist der Kampf um's tägliche Brot härter geworden, wohl harren unserer noch schwere Aufgaben in sozialer Beziehung, was aber das persönliche Leben des einzelnen Menschen im Allgemeinen angeht, da haben wir doch Fortschritte gemacht, die uns nie wieder Zeiten wünschen lassen, wie sie nach Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts ihren Einfluß übten. Patrizier- und verknöcherter Gelehrtenstolz, Fürstendünkel und Adelsverschrobenheit dominirten und drückten den kleinen Bürger und die ganze niedere Arbeiterklasse, überhaupt den an materiellen Gütern Armen, in ein Nichts zusammen.

Durch die Erfindung der Dampfschiffe, der Eisenbahnen, des Leuchtgases, der Telegraphie, der Elektricität und des Telephons haben wir in diesem Jahrhundert Fortschritte von ungeheurer Tragweite zu verzeichnen.

Wenn die Menschheit auf diesen Bahnen fortschreitet, zu welchen Resultaten wird sie noch gelangen? Zu Resultaten vielleicht, zu denen diese außerordentlichen Erfindungen nur Vorspiele waren.

An diesen Erfolgen der Summe der menschlichen Gesellschaft nimmt aber auch der einzelnen Mensch theil und ist darum glücklich zu preisen. Wir wollen daher rastlos an uns selbst arbeiten, daß wir edler und besser werden, dann wird sich das Leben des Einzelnen wie das der ganzen menschlichen Gesellschaft veredeln und verschönen.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar nahm am Freitag mit seinen drei ältesten Söhnen das Abendmahl im Sterbezimmer des Neuen Palais.

Die Eröffnung des Landtags wird am 9. Januar, nach der „Nationalztg.“ nicht durch den Kaiser, sondern durch den Fürsten Hohenlohe erfolgen. Die erste Sitzung wird um 1 Uhr stattfinden. Am Tage darauf, am Mittwoch, wird der Finanzminister v. Miquel dem Hause den Etat überreichen und ihn erläutern.

Zu Reichsgerichtsräten sind der Kammergerichtsrat Peters in Berlin und der Landgerichtsdirektor Sabarth in Lüneburg ernannt worden.

Die Ausschließung von Mitgliedern des Kriegervereins in Ruda in Oberschlesien beschäftigte jüngst das Reichsgericht. Drei Mitglieder dieses Kriegervereins waren im Juli v. Js. aus dem Kriegerverein ausgeschlossen worden, weil sie angeblich bei der Reichstagswahl der Agitation der Sozialdemokraten Vorschub geleistet hätten. Die Ausgeschlossenen bestreiten das ganz entschieden und strengten gegen den Kriegerverein gerichtliche Klage auf Aufhebung ihres Ausschlusses an, nachdem ihre Beschwerde vom Oberpräsidenten als unbegründet abgewiesen worden war. Vor dem Landgericht in Gleiwitz bestritt der Vorsitzende des Kriegervereins die Zulässigkeit des Rechtsweges, weil der Verein zum Preußischen Landes-Krieger-Verbande gehöre und nach § 6 von dessen Satzungen die Ausschließung nach den Statuten der Vereine geregelt sei. Das Landgericht Gleiwitz hat diesen Einwand zurückgewiesen und das Oberlandesgericht Breslau hat auf die eingelegte Berufung in gleichem Sinne entschieden mit der Begründung, daß das Allgemeine Landrecht ausdrücklich den Mitgliedern einer Korporation staatlichen Schutz gegen willkürliche Ausschließung gewähre. Gegen dieses Urtheil legte der Kriegerverein Revision beim Reichsgericht ein; aber auch das Reichsgericht hat nach der „Bresl. Ztg.“ die Revision zurückgewiesen. Jetzt wird also die Klage wegen des Ausschlusses der drei Mitglieder gerichtlich ausgefochten.

„Im Interesse des Dienstes“ sollen, wie verschiedenen Zeitungen aus Posen berichtet wird, zum 1. April 1900 aus der Provinz Posen alle Postassistenten bezw. Oberassistenten polnischer Nationalität nach West- und Mitteldeutschland versetzt werden. Es handelt sich im Wesentlichen um ältere, verheirathete Beamte. Auch bei anderen Behörden sollen solche Versetzungen bevorstehen. — In der „Voss. Ztg.“ wird als Grund des Vorgehens angeführt, daß Staatsbeamte Mitglieder agitatorischer polnischer Vereine gewesen seien. Postschaffner in Posen hätten sich geweigert, den Eid vor Gericht in deutscher Sprache abzulegen.

Die Angaben über die Vertheilung des portugiesischen Kolonialbesitzes hat der „Lok.-Anz.“ in Betreff Makaos auch am Freitag Morgen aufrecht erhalten. Dem gegenüber erklärt der „Reichs-Anz.“, daß der „Lok.-Anz.“ fortfahre, mit dem angeblichen Inhalt des deutsch-englischen Vertrages Reklame zu machen. Der „Reichsanz.“ betont, daß er zu der Erklärung ermächtigt ist, daß die Angaben des „Lok.-Anz.“ auf dreister und ungeschickter Erfindung“ beruhen.

Den Tschechenausweisungen aus Thüringen hat sich nunmehr auch Preußen angeschlossen. Die Regierung in Erfurt verfügte als erste die Ausweisung von 10 österreichischen Unterthanen slavischer Nationalität.

Ueber die Konsulargerichtsbarkeit ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Natal sind in London Privatnachrichten eingegangen, wonach die Buren mehrere provisorische Brücken über den Tugelafluß herstellten, sich ferner auf dem Hügel ostwärts von der englischen Stellung verschanzten und so den General Buller verhindern, irgend welche Flankenbewegung zu machen.

Aus Pietermaritzburg wird der „Daily Mail“ vom 23. Dezember berichtet: Jeder Tag enthüllt eine neue Thatsache hinsichtlich der Stärke der Burenstellung bei Colenso. Dank den Diensten kontinentaler Offiziere hat sich der Charakter des Feldzuges geändert. Wir bekämpfen nicht länger den Feind, der sich auf seine Guerillataktik verläßt, wir haben es mit einer Armee zu thun, die rasch diszipliniert wird, das Land kennt, die Kampfstätte wählt und wenig oder gar kein Gepäck hat. Die Buren haben die Hügel unweit Colenso in Festungen von ungeheurer Stärke verwandelt, sie haben allenthalben prächtige Laufgräben, von denen viele bombenfest sind. Die Hauptstellungen sind durch unterirdische Gänge miteinander verbunden und Pferdebahnen ermöglichen die rasche Bewegung der schweren Geschütze von Punkt zu Punkt.

Weiter ist aus Ladysmith vom Donnerstag nach Pietermaritzburg gemeldet worden, daß die gesammten britischen Verluste 70 Todte und 236 Verwundete betrugen, und viele Typhusfälle im Lager vorkommen. Ferner wird berichtet, daß die Buren die am 11. Dezember von der Schützenbrigade genommene Haubitze auf dem „Surprise Hill“ durch eine andere ersetzen, auch auf dem Lombards Kop Erdarbeiten für die Aufstellung weiterer Geschütze ausführen und die Stellung auf dem daneben liegenden Hügel verstärken.

Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet ein Berichterstatter der „Morning Post“, Kavallerie und reitende Artillerie unter General Babington unternahm am 27. Dezember eine Rekognoszirung in westlicher Richtung. Es wurde ermittelt, daß die Burenstellung so ausgedehnt sei, daß eine Umgehungsbewegung nach Westen in Folge der großen Entfernung, die in einer rauhen Gegend ohne Wasser zurückgelegt werden müßte, fast unmöglich sei.

Vom Donnerstag ist folgende wunderliche Meldung des „Reuterschen Bureaus“ eingegangen: „Gegenwärtig ist ein scharfer Artilleriekampf im Gange. Die Buren sind aufgeregt und auf einen nächtlichen Bajonettangriff gefaßt. Letzte Nacht eröffneten sie ein heftiges Gewehrfeuer, das die englischen Außenposten aber nicht erwiderten.“

Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt vom Donnerstag melden die Generale Gatacre und French, daß die Lage unverändert ist. Gatacre fügt hinzu, daß die Eisenbahn nach den Kohlengruben von Indwe jetzt im Betriebe sei.

Endlich sind die Engländer dahinter gekommen, warum die Buren über eine so gute Artillerie verfügen. Aus Kapstadt telegraphirt das „Reutersche Bureau“: „Es besteht guter Grund, anzunehmen, daß viele erfahrene belgische und holländische Artilleristen vom April 1896 an von der Regierung Transvaals engagirt und in einzelnen Trupps mittelbar vor Ausbruch des Krieges nach Transvaal geschafft sind. Die Leute haben bei der Anwerbung je 50 Pfund erhalten und ebensoviel bei der Ankunft in Pretoria. Der Tagessold beträgt 10 Schillinge, außerdem ist ihnen Land überwiesen worden. Hierdurch erklärt sich die Exaktheit, mit welcher die Artillerie der Buren arbeitet. — Bei dem Eintreffen neuer Geschütze waren dieselben stets von Fachleuten begleitet.“ Diese späte Erkenntnis wird den Engländern nicht viel nutzen.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Lourenzo Marquez vom 23. d. Mts. macht die Thatsache, daß mit Ausnahme der Buren-Emissäre nur wenige Leute die beiden Republiken verlassen, es sehr schwer, vertrauenswürdige Auskünfte über die Lage des Landes zu erhalten. In Johannesburg soll nach einer Mittheilung aus guter Quelle, Dank der Polizei, welche aus Ausländern gebildet ist, Alles gut aufgehoben sein. Die besten Häuser sind allerdings von armen Burenfamilien in Besitz genommen worden, aber etwaige Plünderungsgelüste werden unterdrückt.

Der „Standard“ meldet aus Durban vom 27. d. Mts.: Jüngst aus Transvaal eingetroffene Leute berichten, die Felder seien in bestem Zustande. Die Ernte sei großartig ausgefallen. Die Hauptarbeit werde von Frauen und Eingeborenen gethan.

Die Regierung von Transvaal hat beschlossen, ein neues Goldsteuergesetz einzuführen, durch das alle anderen Goldsteuern beseitigt werden. Nach diesem Gesetz sollen bezahlt werden: 30 Prozent der Ausbeute von Personen, Gesellschaften und Firmen, welche eigene Werke betreiben; 50 Prozent der Ausbeute von Minen, die durch die Regierung betrieben werden; von Minen, die ihren Betrieb zeitweilig eingestellt haben, 30 Prozent der reinen Ausbeute und zwar berechnet nach dem Durchschnitt eines dreimonatlichen Betriebes. Hüttenmäßig betriebene Erzscheidewerke sollen 30 Prozent der reinen Ausbeute entrichten. Das Gesetz hat vom 11. Oktober d. Js. ab Rechtskraft.

Die Londoner Morgenblätter verlangen die Abberufung des Ministerpräsidenten der Kapkolonie Schreiner und der übrigen Mitglieder des Kapkabinets. Das Kabinett Schreiner soll durch ein Verwaltungskabinet, welches von London aus dirigirt wird, ersetzt werden. „Morningleadre“ sieht darin das einzige Mittel, den allgemeinen Aufstand der Afrikander in der Kapkolonie zu verhindern.

In den Vereinigten Staaten mehren sich die burenfreundlichen Kundgebungen. Neuerdings nahm der Bostoner Gemeinderat einen Beschluß an, in welchem Präsident Krüger zu den bisherigen Erfolgen beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Buren schließlich völlig siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Provinzielles.

Briesen, 28. Dezember. Die heutige Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten eröffnete Herr Bürgermeister v. Gostomski mit interessanten Rückblicken auf die Geschichte der Stadt und das in diesem Jahrhundert gezeitigte Emporblühen der Stadt, des neugeschaffenen Kreises, der Provinz und des neuerstandenen Reiches. Anknüpfend an das vom Redner ausgebrachte, mit Begeisterung aufgenommene Kaiserhoch feierte der stellvertredende Stadtverordnetenvorsteher Herr Kiewe die Wirksamkeit der Hohenzollern. In dem darauf folgenden geschäftlichen Theile wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1900 berathen. Ferner beschloß die Versammlung, den Zinsfuß für die Einlagen bei der Stadtsparkasse auf vier Prozent zu erhöhen, den Zinsfuß für Hypothekendarlehne auf fünf Prozent und für sonstige Darlehne auf sechs Prozent festzusetzen. — Die in der Sylvesternacht hier stattfindende allgemeine Jahrhundertfeier wird um 8 Uhr Abends durch einen großen Fackelzug eingeleitet werden, an welchem die Betheiligung eines jeden Bürgers erwünscht ist. Daran schließt sich ein Volksunterhaltungsabend im Vereinshause, zu dessen Verschönerung die besten Kräfte der Stadt beigetragen werden.

Marienwerder, 28. Dezember. Herr Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto hierselbst ist genesen und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Pillau, 29. Dezember. Beim Aufwinden von Schwemmrohren in Kamstigall brach das Gerüst zusammen. Von sechs dabei beschäftigten Arbeitern wurden zwei getötet und die andern mehr oder weniger schwer verletzt.

Pelplin, 28. Dezember. Die Schwester des Bischofs Herrn Dr. Rosentreter fuhr vorgestern in einem bischöflichen Schlitten nach Mewe. Auf dem Rückwege scheuten des Abends die muthigen Pferde und gingen durch. Frl. Rosentreter und der Kutscher wurden vom Schlitten geschleudert, ohne glücklicher Weise Schaden zu nehmen. Kurz vor Kurstein rannten die Pferde in den Chausseegraben. Hierbei brach sich das eine der beiden Pferde das Genick und war sofort tot, während das andere einige Stunden später an der Unfallstelle ebenfalls verendete.

Fraustadt, 27. Dezember. Dem königl. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kampfner ist vom Provinzial-Schulkollegium die Genehmigung zur Annahme des ihm durch die erste Wahlabtheilung

anvertrauten Mandats als Stadtverordneter versagt worden.

Treptow a. R., 28. Dezember. Um Kriegsdienste im Burenheer zu nehmen, ist der Sohn des Schneidermeisters Heinrich Blohm hierselbst nach Transvaal abgefahren. Eine Schwester von von ihm befindet sich schon in Deutsch-Südwest-Afrika, eine zweite Schwester begiebt sich demnächst ebenfalls dorthin.

Posen, 27. Dezember. In der Stadt und Provinz Posen rechnet noch heutzutage ein sehr großer Theil der Bevölkerung weder nach Mark und Pfennigen, noch nach preußischen Thalern und Groschen, sondern nach polnischen Gulden und Groschen. Man findet diese Rechnung nicht nur bei der polnisch sprechenden Bevölkerung, sondern auch bei Deutschen. So hört man sehr häufig auf dem Markte in Posen sagen: „Das macht 1 Gulden und 9 Groschen.“ Nach moderner Währung sind dies 65 Pfennige, der polnische Gulden gilt 50 Pfg., der Groschen früher 2 Pfg., jetzt 6 Groschen 10 Pfg. Außerdem hört man Bezeichnungen auf dem Markte, wie pientak (9 Pfg.), osmak (13 Pfg.) u. s. w. Selbstverständlich ist polnisches Geld schon längst nicht mehr im Verkehr. In Russisch-Polen rechnet die Bevölkerung noch zu einem großen Theile nach polnischen Gulden, Groschen und Thalern (letzterer = 1 Mk. 70 Pfg.). Selbst bei großen Abschlüssen von landwirthschaftlichen Produkten ins Ausland wird noch vielfach nach polnischem Gelde gerechnet, so bei der Wollausfuhr nach Deutschland und Oesterreich, wo noch häufig die Berechnung nach polnischen Thalern stattfindet.

Lokales.

Thorn, den 30 Dezember 1899.

— **Sylvester.** Ein altes Jahr liegt bald abgeschlossen hinter uns, ein neues Jahr naht heran. Bald wird es heißen: das alte Jahr ist tot, es lebe das neue Jahr! Tod und Leben so nahe dicht bei einander, das ist gewiß ein Grund zum Nachdenken und, zumal bei uns Deutschen, auch ein Grund zum Trinken. Es ist eben eine alte deutsche Sitte, jedes außergewöhnliche Ereignis bei frohem Becherklang zu feiern. Schon die alten Deutschen tranken bekanntlich auf ihren Bärenhäuten immer noch eins, und wie die alten Deutschen sungen, so zwitschern auch die jungen. So wird auch am Sylvesterabend wieder der feuchten Sitte reichlich gehuldigt werden. Ein guter Trunk macht Alte jung, und nicht umsonst haben unsere Dichter den Wein als Sorgenbrecher gefeiert. Einen solchen Sorgenbrecher aber brauchen wir gerade zu Sylvester, denn wer könnte wohl von sich behaupten, daß er im letzten Jahre niemals von Kummer und Sorge geplagt worden wäre. Nur die wenigsten Menschen können befriedigt auf das blicken, was sie vor sich gebracht haben, gar mancher dagegen hat nichts zurückgelegt als das Jahr. Darum ist der Trauerschoppen an der Jahreswende gerechtfertigt, und weil man den Toten nichts Böses nachsagen soll, weihen wir dem abgeschiedenen Jahre ein stilles Glas. Aber an das traurige Ende knüpfen wir den fröhlichen Anfang, und begrüßen das neue Jahr jubelnd mit vollem Glase. Möge es uns allen nützen und uns allen ein reich gesegnetes sein. Die Vorzüge des neuen Jahres werden ja in kleineren und größeren Kreisen noch in mancherlei schwungvollen Worten gepriesen werden, wir wollen uns daher darauf beschränken, allen unsern Lesern und Leserinnen zum Jahreswechsel Glück und Segen zu wünschen und ihnen zurufen ein herzliches

Profit Neujahr!

— Der heutigen Nummer liegt das **Illustrirte Sonntagsblatt Nr. 1 des Jahrgangs 1900** bei. Dasselbe erscheint nicht nur äußerlich in neuem Gewande, sondern bringt auch neben einer Erweiterung des Textes Illustrationen über aktuelle Vorgänge. Unser Illustrirtes Sonntagsblatt, das anerkannt das beste aller derartigen Sonntagsbeilagen ist und von keinem zweiten auch nur annähernd erreicht wird, dürfte auch in seiner neuen Ausstattung seinen alten Ruf bewahren und sich viele neue Freunde erwerben. Neu hinzutretenden Lesern liefern wir das Illustrirte Unhaltungsblatt Nr. 1 nach.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Walther Boschke aus Zoppot ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt: die Zivilsupernumerare Pfitzner und Stoll in Danzig zu Bureau-Diätaren. Versetzt: die Bureau-Diätare Böhnke, Malinowski und Stoll von Danzig nach Dirschau bezw. Jablonowo und Marienburg, Weichensteller 1. Klasse Loeffler von Subkau nach Krojanke zur Verwaltung der Haltestelle, der Weichensteller Albrecht II. von Hammerstein nach Pischnitz zur Verwaltung der Haltestelle.

— **Auszeichnung.** Beim Uebertritt in den Ruhestand ist verliehen: Dem Amtsgerichtsrath Kurszynski in Löbau der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Idzkowski in Neumark Westpr. der Charakter als Kanzleirath.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Gr. Partenschin, Kreis Graudenz, evang. (Meldungen an Kreisschulinspektor Komorowski in Lessen.) Stelle zu Kiedrau, Kreis Schlochau, kath. (Kreisschulinspektor Dornheckter zu Prechlau.)

— Auf die **Sylvester-Feier zur Jahrhundertwende in Mocker** um 12 Uhr Nachts an der Kaiser Wilhelm-Eiche vor dem Fabriketablissement von Born u. Schütze machen wir hierdurch aufmerksam. Die Feier verspricht eine recht großartige zu werden, und das Programm ist wie folgt zusammengesetzt: Es beginnt mit dem Glockenschlage 12 Uhr Nachts mit dem Kremser'scher Dankgebet durch die Mockerer Liedertafel, hierauf folgt der Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, dann eine Ansprache der ein Kaiserhoch und die Kaiserhymne folgen, hierauf folgt der Schlußchoral „Nun danket alle Gott.“ Feuerwerk und Illumination beschließen die Feier.

— **Neue Postwerthzeichen.** Am 1. Januar werden im Reichspostgebiet, wie bekannt, neue Postwerthzeichen eingeführt, die bis 80 Pfg. einschließlich an Stelle des bisherigen Markenbildes eine gekrönte, Schwert und Oelzweig haltende Germania und die Ziffer des Pfennig-Nennwerthes aufweisen. Die Zahl der Markenwerthe wird gleichzeitig vermehrt; sie wird nach Fertigstellung sämmtlicher Werthzeichen Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pfg., zu 1, 2, 3 und 5 Mk. umfassen; daneben werden neue gestempelte Formulare zu Postkarten, Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie in Berlin neue Werthzeichen für Rohrpostsendungen ausgegeben. Zunächst werden zum Verkauf gestellt: Freimarken zu 10 bis 80 Pfg., Postkarten zu 5 Pfg., Weltpostkarten zu 10 Pfg. und 10 + 10 Pfg., Formulare zu Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie für die Rohrpost. Der Zeitpunkt für die Ausgabe der übrigen Werthzeichen wird später bekannt gegeben werden.

— **Den Theilnehmern der Stadt-Fernsprecheinrichtungen** und den Inhabern von Anschüssen an öffentliche Fernsprechstellen in Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung scheint die von der Reichs-Telegraphenverwaltung getroffene Einrichtung noch nicht genügend bekannt zu sein, daß ihnen auf ihren Antrag sowohl ankommende **Telegramme durch Fernsprecher übermittelt** werden, als auch die Benutzung des Fernsprechers zur Aufgabe von Telegrammen frei steht. Für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms an den Theilnehmer wird ohne Rücksicht auf die Wortzahl eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben, für die Aufnahme abgehender Telegramme bei der Vermittelungsanstalt beträgt die Aufnahmegebühr 1 Pfg. für das Wort, mindestens aber 20 Pfg. Ueberschießende Beträge werden auf die nächst höhere, durch 10 theilbare Summe abgerundet. Die Ausfertigungen der zugesprochenen angekommenen Telegramme werden bei der nächsten Bestell-Gelegenheit dem Empfänger durch den Briefträger verschlossen zugestellt, Porto oder Bestellgeld kommt hierfür nicht in Ansatz. Da die Uebermittelung ankommender oder aufzuliefernder Telegramme vermittels des Fernsprechers in wesentlich kürzerer Zeit erfolgen kann, als wenn hierzu ein Bote verwendet wird, so wird auf die getroffene Einrichtung erneut hingewiesen.

— **Die neue Gymnasial-Turnhalle** auf dem Turnplatz, die jetzt vollständig eingerichtet ist, hat, weil im 1. Festungsrayon gelegen, ausschließlich von Holz gebaut werden müssen, ist aber gut verschalt, und macht einen sauberen Eindruck. Sie ist 22 Meter lang, 11 Meter breit, und bis zu den Tragebalken des Daches 5,20 Meter hoch. Der Eingang führt an einem Giebelende zwischen Kleiderablage und Lehrerzimmer einerseits, und Geräthekammer andererseits in den Hallenraum. Doch hat dieser noch einen seitlichen Ausgang nach dem Platze zu. Die Geräthe stammen zum größten Theile von J. Dietrich und Hannak in Chemnitz, zu einem kleineren von Buczilowski in Berlin; einiges ist auch hier am Orte gefertigt worden. Der einzige Nachtheil ist die weite Entfernung (ca. 20 Min.) vom Gymnasium. Immerhin bezeichnet der Neubau einen willkommenen Fortschritt für den hiesigen Turnunterricht. Der 2500 Quadratmeter große Turnplatz wird erst zum Sommer mit Geräthen versehen werden.

— **Kursus für Fortbildungsschulmänner.** Im Direktionszimmer des Potsdamer Bahnhofes zu Berlin wurde am Donnerstag der Kursus für Leiter und Lehrer an Fortbildungsschulen eröffnet. Vom Handelsministerium sind dazu einige 40 Fortbildungsschulmänner einberufen, darunter auch sieben aus Westpreußen: Rektor Jahnke-Zoppot, Rektor Schreiber-Marienburg, Rektor Wobschall-Dirschau, Präparandenanstaltsvorsteher Semprich-Pr.-Stargard, Lehrer Geisler-Schwetz, Lehrer Roock-Löbau und Baugewerkschullehrer Steffen-Dt.-Krone. Die Vorträge erstrecken sich auf Gesetzeskunde, Genossenschaftswesen und Buchführung für Handwerker, Kalkulation, Lehrpläne, Lehrbücher und Einrichtung der Schulen. Der Kursus dauert bis zum 4. Januar.

— **Zur Frage der Uebernahme von Agenturen von Versicherungsgesellschaften durch Lehrer** haben der preußische Kultusminister und der Minister des Innern auf eine Anfrage den Bescheid ertheilt, daß das Verbot der Uebernahme von Agenturen ausländischer Gesellschaften durch die Lehrer sich nur auf außerdeutsche Versicherungs-Gesellschaften bezieht.

— **Kirchliche Dispensertheilung.** Hr. Bischof Dr. Rosentreter in Pelplin hat durch einen Erlaß vom 6. Dezember verordnet, daß im nächsten sowie in späteren Jahren, an denen der Geburtstag des Kaisers auf einen kirchlichen Abstinenztag fällt, der Genuß von Fleischspeisen den an den Festmahlen Theil nehmenden Geistlichen und Laien gestattet sein soll.

— **Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.** Der Gesamtvorstand des Vereins beschäftigte sich in seiner am Mittwoch in Danzig abgehaltenen Sitzung mit den vielen Abänderungsanträgen zu dem Entwurf der Satzungen und nahm mehrere redaktionelle und auch einige sachliche Aenderungen an den Satzungen vor. Die revidirten Satzungen sollen der nächsten Vertreterversammlung, die für den Herbst 1900 geplant ist, zur Annahme vorgelegt werden. — Das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Landwirthschaftsschullehrer Kuhn-Marienburg, hat sein Amt als Beisitzer niedergelegt, und es beschloß der Vorstand, eine Ersatzwahl durch die Zweigvereine auf schriftlichem Wege bis zum 15. Februar herbeizuführen. Den Zweigvereinen werden für das nächste Vereinsjahr nachstehende Aufgaben zur Berathung empfohlen: 1. Warum ist eine durchgreifende Reform in der deutschen Rechtschreibung dringend geboten? 2. Anfang und Ende der Schulpflicht. 3. In welcher Weise können die Lehrervereine die Bestrebungen der Thierschutzvereine fördern? Die gewonnenen Leitsätze bezw. Resolutionen sollen vom geschäftsführenden Ausschuß gesammelt werden, um den bezüglichen Wünschen auch zur praktischen Durchführung zu verhelfen. — In Märkisch-Friedland hat sich ein neuer Lehrerverein gebildet und seinen Anschluß an den Provinzialverein nachgesucht.

— **Briefmarken** im Werthe von 2, 3 und 5 Mark wird nach den Münchener „Neuest. Nachr.“ auch die bayerische Regierung in den Verkehr bringen. Diese neuen Marken, welche gleich den jetzigen das bayerische Wappen tragen, dürften erst im Februar 1900 zur Ausgabe gelangen. Ueber die Farbentöne der zu schaffenden Postwerthzeichen liegen zur Zeit Vorschläge der Genehmigung des Prinzregenten vor.

— **Lehrer-Witwen- und Waisengeld.** Das nunmehr veröffentlichte Gesetz über die Fürsorge für die Hinterlassenen der Volksschullehrer enthält bezüglich des Witwen- und Waisengeldes folgende Bestimmungen: Das Witwengeld besteht in vierzig vom Hundert desjenigen Ruhegehalts, zu welchem der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre. Das Witwengeld soll jedoch, vorbehaltlich der im § 5 verordneten Beschränkung, mindestens 216 M. jährlich betragen und 2000 M. nicht übersteigen. Das Waisengeld beträgt: 1. für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Lehrers zum Bezuge von Witwengeld bereechtigt war, ein Fünftel des Witwengeldes für jedes Kind; 2. für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Lehrers zum Bezuge von Witwengeld nicht berechtigt war, ein Drittel des Witwengeldes für jedes Kind.

— Gestern Abend fand im Thalgarten eine **Schiffer-Versammlung** zur Konstituirung der hiesigen **Schifferschule** statt. Außer 50 Schiffseignern waren die Herren Bürgermeister Stachowitz, Wasserbauinspektor Niese, mehrere Stadträthe und die Schiffsrevisoren erschienen. Die Mehrzahl der Anwesenden stimmte der Errichtung der Schifferschule zu und unterschrieb das Protokoll, für diejenigen, welche noch keinen Entschluß getroffen haben, werden Einzeichnungslisten noch bei den Schiffsrevisoren Fansche und Henschel, dem Magistratsbureau und bei der Königl. Wasserbauinspektion ausliegen.

— **Die Nachricht von der Einführung von D-Briefen** wird der „Deutschen Tageszeitung“ von zuständiger Seite als unbegründet bezeichnet.

— **Umrechnung russischer Eisenbahnfrachten.** Der Dirigirende des direkten internationalen Eisenbahnverkehrs in St. Petersburg publizirt folgende Paritäten, die bei der Berechnung der Frachtzahlen mit dem 20. Dezember (1. Januar 1900) in Kraft treten: 100 Rbl. sind gleich 216 deutsche Reichsmark, 200,70 Franks. Mit dem Tage der Einführung dieser Paritäten werden sämtliche Stationen des russischen Eisenbahnnetzes im direkten russisch-deutsch-niederländischen und russisch-französisch-belgischen Verkehr die Frachtzahlung für die ganze Strecke ausschließlich in Rubeln erheben, wobei die Frachtzahlung für die deutsche Strecke nach den einschlägigen Tarifen in Rubeln (1 Mk. gleich $46^{30}/_{100}$ Kop.) und für die französische resp. belgische Strecke gleichfalls in Rubeln (1 Franks gleich $37^{50}/_{100}$ Kop.) zu berechnen ist.

— **Elektrische Straßenbahn.** Die Direktion hat auch in diesem Jahre bestimmt, daß die Einnahme der Straßenbahn am Neujahrstage dem Personal der Straßenbahn als Gratifikation zugewendet werden soll. Wir wünschen daher, daß am Neujahrstage die Straßenbahn sich einer recht starken Benutzung erfreuen möge, damit dem Personal, das wahrlich keinen leichten Dienst hat, von Seiten des Publikums die gebührende Anerkennung zu Theil werde.

— **Die Geschäfte** können, wie bereits mitgetheilt, morgen von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr mit einer Unterbrechung während des Hauptgottesdienstes von 9—11 Uhr Vorm. offen gehalten werden.

— **Im Schützenhaustheater** wurde gestern als erste Novität das dreiaktige Lustspiel „Als ich wiederkam“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben, das als Fortsetzung des Lustspiels „Im weißen Rößl“ sich eng an dessen Handlung anschließt und mit wenigen Ausnahmen dasselbe Personenverzeichnis aufweist. Wir begrüßen daher in dem neuen Stück alte gute Bekannte, die in der Zwischenzeit nichts von ihrer Frische verloren haben; und wenn auch die Fortsetzung ein wenig minderwerthiger ist als das „Weiße Rößl“ selbst, so amüsirt man sich dabei doch ganz prächtig. Ein flottes Zusammenspiel ist dazu freilich unerläßlich, in dieser Hinsicht ließ aber die gestrige Aufführung auch nichts zu wünschen. Alle Mitwirkenden waren bestrebt, ihr Bestes zu geben und darum erzielte die Vorstellung auch einen großen Erfolg. In den Vordergrund des Interesses traten naturgemäß Herr Giesecke, der von seinem Namensvetter in der drastischsten Weise wiedergegeben wurde, und Frl. Körner, die eine sehr fesche Rößlwirtin darstellte, doch verdienen auch alle übrigen Mitwirkenden Lob und Anerkennung. — Morgen, Sonntag Abend findet eine humoristische Sylvester-Vorstellung statt, in welcher außer dem 4-aktigen Schwank von Kneisel „Eine tolle Nacht“ von Spezialitäten Vorträge ꝛc. stattfinden. Am Neujahrstage giebts eine neue Gesangsposse „Die Spitzenkönigin“ von Müller und L'Arrong und am 2. Januar das Lustspiel „Auf Strafurlaub“ von v. Trotha und v. Moser.

— **Verhaftet** wurden 5 Personen.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 1 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel bei Thorn** heute 2,43 Meter.

— **Wasserstand der Weichsel bei Warschau** heute 1,83 Meter.

h **Mocker**, 29. Dezember. Einen Unfall erlitt am 15. d. Mts. der Arbeiter Michael Rutkowski von hier. R. lud auf dem hiesigen Bahnhofe Getreide aus. Als er sich nun mit einem Sack Getreide auf dem Rücken auf der Bohle befand, welche die Verbindung zwischen dem Waggon und dem Lastwagen herstellte, glitt die Bohle ab und R. stürzte mit seiner Last auf die Erde, wo er besinnungslos liegen blieb. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhause geschafft, da er innere Verletzungen davongetragen. — Verhaftet wurde gestern durch den Gendarmen Bartel hierselbst der steckbrieflich verfolgte Arbeiter Wladislaus Olkowski und dem Gericht in Thorn eingeliefert.

Culmsee, 28. Dezember. Ein größerer Diebstahl ist auf dem Alberty'schen Grundstück ausgeführt worden. Es sind nämlich den beiden jungen Leuten eine Remontoiruhr, eine Menge Kleider und Wäsche, ein schwarzer Hut, ein Kontobuch, ein Destilirbuch, ein Loos der Preußischen Klassenlotterie, mehrere Bettbezüge und eine Sparbüchse mit 32 Mark in baarem Gelde gestohlen worden. Einen Koffer, enthaltend über 400 Mark baares Geld, hat der Dieb unberührt gelassen. — Wegen der hier herrschenden Typhusepidemie hatte das Generalkommando des 17. Armeekorps in Danzig verfügt, daß Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison Thorn keinen Weihnachtsurlaub nach Culmsee erhalten durften.

Kleine Chronik.

* **Oberbürgermeister Kirschner** nahm in der Berliner Magistratssitzung am Freitag zum ersten Male den Platz des Stadtoberhauptes ein und war bei Beginn der Sitzung Gegenstand einer Ovation seitens der Mitglieder des Kollegiums. Im Namen derselben begrüßte vor Eintreten in die Tagesordnung der älteste Stadtrat, Herr Haack, den Oberbürgermeister zu seiner neuen Würde. Oberbürgermeister Kirschner sprach in herzlichen Worten seinen Dank aus. Nachdem die Sitzung um drei Uhr beendet war, vereinigten sich die Magistratsmitglieder mit dem Oberbürgermeister im Ratskeller zu einem Festessen.

* **Prinz Arenberg** ist am Freitag in Berlin auf Anordnung des Oberkommandos der Schutztruppe in Haft genommen worden. Nach der „Post“ soll eine amtliche Klarstellung des Verbrechens erst nach dem Verlauf der Untersuchung zu erwarten sein. Hiernach wird also das Untersuchungsverfahren gegen den Prinzen erneut eröffnet — Prinz Arenberg selbst scheint zu glauben, daß er das Opfer einer Hetze sei. Er ist, wie ein früherer Angehöriger der Schutztruppe, der ebenfalls nach Deutschland zurückgekehrt ist, berichtet, während der Ueberfahrt guter Dinge gewesen und hat geäußert, aus der Sache werde nicht viel werden. Einem Gewährsmann der „Berliner Morgenpost“ soll er in Hamburg erklärt haben: „Ich war provozirt und gereizt, und habe so gehandelt, wie ich als Ehrenmann und Offizier handelt mußte“. In Europa könne man die kolonialen Verhältnisse unmöglich beurtheilen. „Was dort nur schneidig ist, wird in Europa grausam genannt, was zielbewußt ist, wird in Europa als willkürlich beurtheilt.“ Prinz Arenberg erklärte auch noch, es sei unglaublich, was in den Zeitungen alles über ihn behauptet werde, er werde als Popanz, als Wauwau für kleine Kinder hingestellt. — Hiernach fehlt ihm also völlig das Verständnis für die Schwere seiner furchtbaren That.

* **Großfeuer in Berlin.** Am Freitag Mittag entstand in der Gartenstraße 9—12 in der Hoppe'schen Maschinenfabrik Feuer. Das Fabrikgebäude, welches die Dreherei und Modelltischlerei enthält, ein mächtiger Komplex, zwei Stock hoch, ist vollständig verloren. Die Feuerwehr war gegenüber der Macht des entfesselten Elements vollständig machtlos und konnte sich nur auf den Schutz der Nebengebäude beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend. 600 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Nach $3\frac{1}{2}$ Uhr stürzten 15 Maschinen unter gewaltigem Getöse von der dritten Etage in die Tiefe: Personen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein. Seit dem Brande der Borsig'schen Mühle hat ein Brand in solcher Ausd'nung nicht in Berlin stattgefunden.

* **Dem Staatssekretär v. Podbielski** hat nach der „Deutschen Verkehrsztg." der Kaiser sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt. Aus dem das Bild begleitenden Handschreiben geht hervor, daß das Geschenk erfolgt ist als Dank für die erfolgreiche Vertretung der drei neuen Postgesetze.

* **Das erneute Gnadengesuch** des zum Tode verurtheilten Raubmörders Fischer ist vom Hamburger Senat abgelehnt worden.

* **Kapellmeister Carl Millöcker,** der Komponist des „Bettelstudenten" und vieler anderer Wiener Operetten, erlitt am Donnerstag in Baden bei Wien, wo er eines Leidens wegen seit dem Sommer lebte, einen Schlaganfall. Sein Zustand ist sehr besorgniserregend.

* **Neue deutsche Postämter** beabsichtigt die deutsche Regierung nach der „Frankf. Ztg." in drei türkischen Handelsplätzen, Saloniki, Smyrna und Beirut, einzurichten und bereits im Anfang 1900 dem Verkehr zu übergeben.

* **Die Photographen Wilke und Priester,** welche seiner Zeit die Leiche Bismarcks photographirten, sind in letzter Instanz nun auch vom Reichsgericht verurtheilt worden, die Platte den Erben Bismarcks auszuhändigen.

* **Aus Havre** wird gemeldet, daß **Dreyfus** dort eingetroffen ist und eine Villa bezogen hat, worin er einen längeren Aufenthalt nehmen wird.

* **Die Nachricht von der Aufhebung des Cölibatzwanges** für Südamerika wird nunmehr von dem badischen Centrumsblatt, dem „Badischen Beob.", der davon in der deutschen Presse zuerst Notiz nahm, als eine Ente bezeichnet. Bei der von einem chilenischen Blatt veröffentlichten angeblichen Encyklika handle es sich einfach um eine Fälschung.

* **Ein Gibraltartunnel.** Aus Madrid schreibt man der „Frkf. Ztg.": Der französische Ingenieur Jean Berlier hat der spanischen Regierung den Plan der Herstellung eines Eisenbahntunnels unter der Meerenge von Gibraltar zur Zwecken Verbindung von Spanien und Marokko, von Europa und Afrika vorgelegt. In der Denkschrift, die den Plan begleitet, ist ausgeführt, daß die Herstellung keine größeren Schwierigkeiten habe, als etwa die Durchbohrung des Simplon. Der Gibraltartunnel würde etwa 125 Millionen kosten, dazu kämen noch etwa 120 Millionen für eine Eisenbahn von Tanger zur Verbindung mit dem algerischen Netze, so daß das ganze Unternehmen nahezu eine Viertel-Milliarde kosten würde. Herr Berlier rechnet eine jährliche Einnahme von $15\frac{1}{2}$ Millionen heraus, was eine Verzinsung von etwa $6\frac{1}{4}$ Prozent ergebe. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Unternehmen von verschiedenen Gesichtspunkten aus vortheilhaft wäre, namentlich für Frankreich und ganz besonders für Spanien; die spanische Regierung hat denn auch sofort ihre Genehmigung ertheilt. Herr Berlier will jetzt den Sultan von Marokko um Genehmigung angehen.

* **Die Errichtung einer technischen Hochschule** für die thüringischen Staaten ist nunmehr gesichert. Die Verhandlungen der Regierungen sind dem Abschlusse nahe. Als Ort der Hochschule ist Jena vorgesehen.

* **Fräulein Marie Raschke** aus Berlin, die bekannte Frauenrechtlerin, welche seinerzeit sich als erste Hörerin der Rechtswissenschaft an der Berliner Universität einschreiben lassen konnte, hat soeben das juristische Doktorexamen magna cum laude in Bern bestanden.

* **Ein Millionär als Kapellmeister.** Es kommt nicht oft vor, daß ein Millionär den Taktstock schwingt. San Francisco jedoch besitzt in Herrn Emil Brugiere einen äußerst wohlhabenden, jungen Mann, der sich zwei harmlose Steckenpferde erwählt hat, die Musik und Kleider. Seine Garderobe soll 25 Anzüge enthalten, zwei Dutzend moderne Westen, fünfzig farbige Hemden und dazu passende Kravatten. Als Musiker hat er zwei Orchester; eins hilft ihm bei Kompositionen, und das andere dirigirt er bei Aufführungen. Das Werk, mit dem er sein Debut wagen will, ist ein Musikdrama im Wagnerstyl. Nun fehlt nur noch die Zuhörerschaft.

* **Max Halbes neues Drama** „Das tausendjährige Reich" erlebte Donnerstag Abend im königlichen Residenz-Theater zu München seine allererste Aufführung und erzielte einen starken Erfolg. Halbe und die Darsteller wurden nach allen Aktschlüssen gerufen.

Neueste Nachrichten

Wien, 29. Dezember. Der Kaiser hat, der „Neuen Freien Presse" zufolge, die Quote mit 65,6 zu 34,4 für die Dauer eines halben Jahres bestimmt. Das Gesetz betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels hat die Sanktion des Kaisers erhalten.

London, 29. Dezember. Der deutsche Fischer Eduard Williams wurde von einem englischen Versicherungsagenten Haves in einem Londoner Restaurant brutal gemißhandelt, weil er Sympathie für die Buren ausgedrückt hatte. Er verklagte den Agenten vor dem Nord-Londoner Polizeigericht. Der Agent wurde jedoch freigesprochen. Die „St. James-Gazette" bemerkt dazu, der Deutsche müsse zufrieden sein, mit den Prozeßkosten und zwei schönen blauen Augen, die nicht „made in germany" seien, davonzukommen.

London, 29. Dezember. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Lourenzo Marquez vom 28. Dezember: Hier geht das Gerücht, daß Matt Steyn, der Bruder des Präsidenten des Oranje-Freistaats, und 800 Freistaat-Buren sich definitiv weigerten, weiter Kriegsdienste zu leisten.

London, 29. Dezember. Der Prinz von Wales hat die Stellung eines Ehrenchefs der jetzt für den Dienst in Südafrika in Bildung begriffenen kaiserlichen Yeomanry angenommen. Er hat 100 Guineen zu den Ausgaben für diese Streitkräfte beigesteuert.

London, 29. Dezember. Die „Times" meldet aus Chieveley vom 28.: Gestern und heute früh fand ein heftiges Feuergefecht bei Ladysmith statt. Wie berichtet wird, soll General White einen Ausfall gemacht und einen Hügel besetzt haben.

Kimberley, 29. Dezember. Westwärts ausgezogene Erkundigungs-Abtheilungen trieben Patrouillen der Buren längs der Hügelkette zurück. Artilleriefeuer wurde ausgetauscht. Die Buren bekamen Verstärkungen und die Engländer kehrten ohne Verluste ins Lager zurück. Der Vorgang zeigt, daß die Buren drei Geschütze besaßen und Verstärkungen schleunigst heranzuziehen vermögen.

Folkestone, 29. Dezember. Ein deutscher Postdampfer, dessen Namen noch unbekannt, ist gestern bei Dungeneß gescheitert. Rettungsboote konnten des heftigen Sturmes wegen nicht auslaufen.

Newyork, 29. Dezember. Der Stadtrath nahm Beschlußanträge an, in denen dem Wunsch für einen Ausgang des südafrikanischen Krieges zu Gunsten der Buren Ausdruck gegeben und der Krieg auf den Philippinen verurtheilt wird.

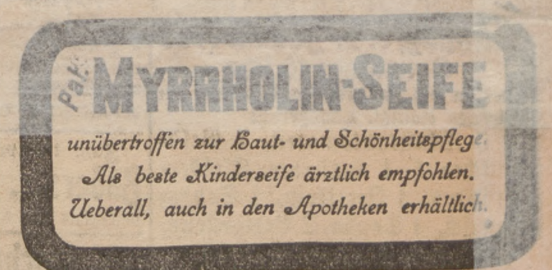
Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Dezember. Fonds fest.		29. Dezbr.
Russische Banknoten	216,00	2 6,00
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterr. Banknoten	169,00	168,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,70	88,40
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,90	97,70
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	97,90	97,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,70	88,40
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,90	98,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,30	86,00
„ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	94,80	94,60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,30	95,10
„ „ 4 pCt.	101,40	101,25
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	97,70	97,70
Türk. Anleihe C.	25,90	25,70
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,20	83,00
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	192,75	192,10
Harpener Bergw.-Akt.	202,30	201,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{4}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,60	47,80

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.



Zur Ernährungsfrage.

Nährgewalt schafft Wehrgewalt;
schafft Heldgewalt, schafft Weltgewalt.

Die immer schwieriger werdenden Erwerbsverhältnisse stellen an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit eines jeden Einzelnen fortgesetzt erhöhte Ansprüche. — Ein Uebermaß von Anstrengungen aller Art ist bereits nöthig, um in dem Kampf ums Dasein zu bestehen. Was ist aber die Folge solcher Anstrengungen? Der menschliche Körper erschlafft, Blutarmuth und Nervosität und alle die modernen Krankheiten stellen sich ein, an denen das jetzt lebende Geschlecht leidet. Der Angelpunkt, an welchem der Hebel angesetzt werden muß, um diese Zustände zu bessern, ist die Ernährungsfrage.

Nur eine kräftige, dabei leicht verdauliche Ernährung kann den Körper geeignet machen, alle Anstrengungen, die das heutige Leben verlangt, zu ertragen.

Um die Wahrheit dieser Behauptung zu erkennen, muß man wissen, daß der Mensch zu einer richtigen Ernährung drei Grundstoffe braucht, die sogenannten Kohlehydrate (Zucker, Mehl 2c. 2c.), die Fette und die Eiweißstoffe (Fleisch, Eier u. dergl.) Die Eiweißstoffe sind der weitaus wichtigste und nothwendigste Theil. Das Eiweiß allein verleiht dem Menschen Kraft, macht arbeitsfähig und erhält die Gesundheit. Als solches kommt ihm kein anderer Stoff gleich oder auch nur nahe.

Leider hat das Eiweiß den großen Fehler, daß die Nahrungsmittel, welche diesen Stoff enthalten — also vor allem das Fleisch — zu theuer sind. So erklärt sich auch die Thatsache, daß die meisten Menschen zu wenig Eiweiß genießen. Wer aber zu wenig Eiweiß genießt, neigt leicht zu Erkrankungen. Auch ist bekannt, daß die ärmeren Menschenklassen, in denen weniger Eiweiß genossen werden kann, früher altern, als dies bei den besser genährten Volksschichten der Fall ist.

Wie die Alten nach dem Stein der Weisen sucht haben, so die Neuen nach dem Problem des billigen, leicht verdaulichen Eiweißstoffes. Aber während jener Stein nie gefunden werden konnte, ist es der rastlos fortschreitenden Wissenschaft gelungen, dieses neue Problem zu lösen durch die Darstellung des Tropon.

Tropon, ein helles, trockenes, fast geschmackloses, im Gegensatz zu den sogenannten Casein-Nährpräparaten, vollkommen bakterienfreies und daher unbeschränkt haltbares Pulver, ist ein von allen unnützen Beimengungen befreites Eiweiß.

In Anbetracht des hohen Nährwerthes ist Tropon um die Hälfte billiger als Rindfleisch, und eine noch größere Ersparnis ergiebt sich im Vergleiche zu anderen eiweißhaltigen Nahrungsmitteln. Es ist wissenschaftlich und durch praktische klinische Versuche nachfolgendes festgestellt: 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180 bis 200 Eier oder 18 Pfund Roggenbrod oder $\frac{1}{2}$ Centner Kartoffeln, und ist dabei bei weitem leichter verdaulich, als irgend eines der genannten Nahrungsmittel. Wer daher bei seinen Mahlzeiten regelmäßig Tropon gebraucht, verschafft sich, ohne seine Verdauungsorgane irgendwie anzustrengen, eine vollkommene, kräftige Ernährung und spart dabei noch viel Geld.

Die genannten Eigenschaften machen das Tropon ganz besonders geeignet für Personen mit sitzender Lebensweise, oder für solche, die vorzugsweise geistig thätig sind. Derartige Personen verdauen wegen ihrer geringen Körperbewegung die gewöhnlichen Nahrungsmittel oft nicht gut, während Tropon derartige Beschwerden niemals hervorrufen kann. Man kann daher mit Recht behaupten: Tropon ist die Nahrung der Stubenmenschen. Tropon ist aber auch die Nahrung der Reise- und Sportwelt, denn seine vielfältige und sehr einfache Anwendungsweise ermöglicht es, daß Tropon überall hin auf Reisen, auf Ausflügen u. dergl. mitgenommen und in kürzester Zeit zum Genusse fertig gemacht werden kann. Weiter ist das Tropon ein Kindernährmittel ersten Ranges, denn gerade bei Kindern ist ein leichtverdauliches, aber doch Kraft und Blut bildendes Nahrungsmittel von hoher Bedeutung. Die Frische des Geistes und Körpers stellt sich erfahrungsgemäß bei bisher schlecht genährten und daher schlappen Kindern schon nach kurzem Gebrauch des Tropons wieder ein.

Tropon wird vom Magen und Darm förmlich aufgesogen wie Regentropfen von einem dürren Erdboden. Der ganze Kraftgehalt des Tropons kommt dem Körper zu gute. Die Ernährung mit Tropon ist also eine muskelbildende und kraftspendende Mästung, welche niemals Fett ansetzt, daher ganz besonders geeignet für Genesende, also für jene schwachen Personen, die eine schwere Krankheit überstanden haben und denen nun durch eine leicht verdauliche, aber kräftige Ernährung wieder vollkommen auf die Beine geholfen werden soll.

Von noch größerer Wichtigkeit ist aber endlich noch Tropon als Krankenkost. Es ist bekannt, daß die Ernährung Kranker, besonders in Fällen von Magen- und Darmleiden, Blutarmut, Schwindsucht und anderen Infektionskrankheiten die allergrößten Schwierigkeiten macht. Diese Kranken können selbst auch eine leichte Kost nicht verdauen, und daher auch nicht ausnutzen. Andererseits ist bei solchen Kranken noch mehr wie bei Gesunden eine reichliche Zufuhr von Eiweiß erforderlich, damit sie Kräfte zum überwinden der Krankheit gewinnen können. Thatsächlich bessert sich bei dem regelmäßigen Genuß von Tropon, wie zahlreiche Aerzte und erste Autoritäten auf medizinischem Gebiete, auch Universitätskliniken beobachtet haben, das Allgemeinbefinden der Kranken sehr bald, die Körperkräfte heben sich, das Körpergewicht nimmt zu und der Lebensmuth stellt sich wieder ein.

So ist Tropon berufen, ein Schatz zu werden für unser ganzes Volk. Gesunde und Kranke, Arme und Reiche, Kinder und Erwachsene, jedem bietet Tropon seine Dienste an. Wohl dem, der sie zu nutzen weiß.

Die hervorragendsten medizinischen und andere Fachblätter, auch alle größeren politischen Zeitungen des In- und Auslandes haben in Leitartikeln und anderen Formen die Vorzüge des Tropon und seine Wichtigkeit für die allgemeine Volksernährung unzählige Mal besprochen. Es würde zu weit führen, hier nur eine größere Anzahl Auszüge dieser lobenden Urtheile abzudrucken. So z. B. ist in nachfolgenden Hauptblättern unter anderen Ausführungen betreffend Tropon nachfolgendes zu lesen.

Münchener Allgemeine Zeitung: Auch von dem schwächsten Magen wird Tropon genommen und verdaut. In kurzer Zeit werden Gewichtszunahmen festgestellt, die bislang nicht möglich waren, und — was für die Hausfrau vielleicht das Wichtigste ist — noch obendrein pro Kopf beträchtliche Ersparnisse erzielt.

Berliner Lokal-Anzeiger: Geradezu verblüffende Wirkungen sind mit dem Tropon bei der Ernährung von Tuberkulösen und von blutarmen Personen erzielt worden. Ebenso konnte mittels des Tropon selbst in den schwersten Fällen von Magen- und Darmerkrankung nicht nur eine erhebliche Zunahme des Körpergewichts, sondern auch eine Zunahme der Kräfte und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit herbeigeführt werden.

Schwäbische Frauen-Zeitung: Das Tropon muß jeder Hausfrau hochwillkommen sein. Eine ganz besonders bedeutsame Rolle scheint ihm aber in der Ernährung von Wöchnerinnen zuzufallen, da es nicht nur die Kräfte der letzteren selbst hebt, sondern gleichzeitig auch noch die Milch gehaltvoller und nahrhafter macht, so daß demnach das Tropon indirekt auch dem Kinde zu Gute kommt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitscher-Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 23. Januar 1900
Mittags $12^1/_4$ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. Js. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

In dem Statut der städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 kommt der letzte Satz des § 8:

„Für Einlagen, welche innerhalb dreier Monate zurückgenommen werden, werden Zinsen nicht berechnet"

in Fortfall.

Es werden Spareinlagen bei unserer Sparkasse mithin künftig ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verbleibens in der Kasse von den nächsten Monatsersten nach dem Tage der Einzahlung verzinst.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.





Veteranen-Gruppe Verein Thorn.

Auf Allerhöchsten Wunsch Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, des obersten Kriegsherrn, versammeln sich die Kameraden zum **Jahrhundertwechsel am 1. Januar 1900, Abends 7 Uhr** in der **vereinigten Innungsherberge** zu einer

gemeinsamen Feier.

Der Vorstand.
A. Wakarecy.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 2. Januar 1900
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

5 Musikautomaten, 1 Geldschrank, 1 nußbaum Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 Sopha, 2 Bettgestelle, 1 großen Spiegel mit Konsole, 4 Stühle, 1 Blitzlampe

zwangsweise, sowie

2 Gartenstühle, 1 eisernes Bettgestell, 1 Kinderwagen, mehrere Kisten französischen Cognac in Originalkisten

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug. Boyke, Gerichtsvollzieher.

Der werthen Kundschaft, Freunden u. Bekannten wünscht ein

gesundes neues Jahr.

W. Steinbrecher
und Familie.

Meinen werthen Kunden, Freunden, Bekannten u. Verwandten wünsche ein

gesundes neues Jahr.

Thorn, den 1. Januar 1900.

E. Koch und Familie,
Ulanen-Regiments-Barbier.

Meinen werthen Kunden wünsche ein recht

frohes Neujahr

Robert Hellwig,
Waldhäuschen.

Thalgarten.

Ein fröhliches neues Jahr!

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern in aufrichtiger Hochachtung

Familie Klatt.

Mein am Markte belegenes

Grundstück

in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Material-, Schank- und Destillationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist anderer Unternehmungen halber von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Moritz Auerbach,
Strasburg Westpr.

Café Kaiserkrone

(Inhaber **H. Schwabl**).

Zum Sylvester und Neujahrstage

empfehle mein **Café Kaiserkrone** geneigter Beachtung.

Meinen verehrten Gästen rufe an dieser Stelle ein frohes

„Prosit Neujahr"

zu und empfehle mich

Mit Hochachtung

Hans Schwabl.

Am 10. Januar 1900
Abends 8 Uhr
Im grossen Saale des Artushofes:

Einmaliges Concert der Frau

Lillian Sanderson

unter Mitwirkung der Pianistin

Fräulein Elfriede Christiansen aus Bremen.

Concertflügel Bechstein aus der Niederlage des Herrn **O. Szczypinski.**

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmerr nebst Zubehör in der 1. Etage wird von einem kinderlosen Ehepaar zum 1. April 1900 gewünscht. Angebote mit Preisangabe bis zum 5. Januar in der Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Große und kleine **Wohnungen** zu vermiethen. Thornerstr. 12.

Mocker, R Roeder

Möbl. Zimmer

nebst Kabinett ev. auch Pension gesucht. Off. m. Preisangabe a. d. Geschst. erb.

Eine Wohnung

4 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, **Brückenstraße 13** zu vermiethen.

Meldungen Brückenstr. 11, part.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.

Bachestr. 9 part

Ein möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen Brückenstraße 16, p.

Eine freundl. Wohnung

von 5 Zim. u. Zubehör, **1 Lagerkeller** u. **1 Zwinger** bill. zu v. **Baderstr. 2.**

Ewald Peting. Gerechtestr. 6.

---

2 frdl. Vorderzimmer, möbl., von sofort zu verm. Klosterstraße 20 part.

---

1 Hofwohnung

von 2 Stuben ist sofort oder 1. April zu vermiethen Gerstenstraße 6.

---

1 Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermiethen Jacobstraße 9.

Gut möbl. gr. helles Vorderzimmer billig zu vermiethen Strobandstraße 19, II.

---

1 Wohn. v. 4 Z. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. 4. z. v. **Neumann,** Culmervorst. 30.

Möblirtes Zimmer

zu verm. Tuchmacherstr. 20 I.

Herrschaftliche Wohnung

Schulstraße Nr. 13 Erdgeschoß mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

20000 Mark,

sehr feine Hypothek, auf ein Geschäftshaus in der Breitestraße zum 1. April 1900 zu cediren. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

150 Mark monatlich

und hohe Provision zahlt resp. Herren für Zigarren-Verkauf an Wirthe, Private 2c. ein Ia Hamb. Haus. Off. u. E. 2937 a. **G L Daube & Co,** Hamburg

---

Café Kaiserkrone

(Inhaber **H. Schwabl**).

SYLVESTER

empfehle als Specialität:

Bavoroise-Punsch.

Neu! **Eisbahn** Neu!

auf dem Königlichen Winterhafen in der Nähe des Thalgartens an Sylvester und 1. Januar:

Großes Eisconcert.

Erwachsene 10 Pf. Kinder die Hälfte, wozu ergebenst einladet

F. Katarczynski.

Grützmühlenteich.

Bombensichere und glatte

Eisbahn.

Sylvester und Neujahr:

Grosses Concert.

Victoria-Garten.

Am Sylvester-Abend:

Großes



Kappen-Fest.

Um 8 Uhr:
Grosse Polonaise.
Entree incl. Kappe:
für Herren 75 Pf., für Damen 20 Pf.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Das Komitee.

Zum Sylvester!

frische Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen Dutzend 40 und 50 Pfg. empfiehlt

J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

---

150 Ctr. Kuh- & Pferdeheu

verkauft

F. Tafelski,
Zlotterie bei Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

---

300 Stück Hasen

empfiehlt **A. Kirmes.**

Theater im Schützenhaus.

Sonntag, den 31. Dezember

Große humoristische Sylvester-Vorstellung.

La bella Isa, Kostüm-Soubrette.	Der schneidige Ede, Salon-Humorist.
Ludwig Piesecke Charakter-Komiker.	Schwach u. Schwächer, Opern-Parodist.
Franziska Krauslana, Berl. Soubrette.	Mathias Weber, Tanz-Komiker.

Eine tolle Nacht!

Sylvester-Schwank in 4 Akten von Kneisel.

Näheres die Tageszettel.

Montag, den 1. Januar 1900

Die Spitzenkönigin.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von Hugo Müller und Adolf L'Arronge
Musik von Bial.

Dienstag, den 2. Januar 1900

Große Novität! Große Novität!

Auf Strafurlaub.

Neuestes Lustspiel in 3 Akten von **Thilo v. Trotha** und **Gustav v. Moser.** (Verfasser von „Hofgunst.")

Größtes Kassenstück des Königl. Schauspielhauses in Berlin.

Artushof.

Sonntag, den 31. Dezember 1899:
(Sylvester)

Großes Kappenfest

(im großen Saale)

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork**

Anfang 9 Uhr. **Eintritt 60 Pfg.**

Montag, den 1. Januar 1900:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

(Gut gewähltes Programm.)

Ziegelei-Park.

Am Neujahrstage.

Montag, den 1. Januar 1900:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabshornisten **Hartig.**

Anfang 4 Uhr **Eintritt 25 Pfg.**

Reichhaltiges Programm.

Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte und Auswahl.

Die Säle sind gut geheizt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Meyer,
Pächter des Ziegelei-Parks.

Victoria-Theater.

Das „Bromberger Variété-Ensemble" der

„Concordia"

tritt am

1., 2. und 3. Januar 1900

mit ausgewählten und seltenen, hier noch nie gesehenen

Spezialitäten

im **Viktoria-Garten** auf

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion
der „Concordia" Bromberg.

„Goldener Löwe" Mocker.

Am Sylvester von 4 Uhr ab

Kappenfest

Von 9 Uhr
BALL
Kostüm beliebig.

Um $^1/_2$12 Uhr: **Große Verloosung des Weihnachtsbaumes u. werthvoller Geschenke.** Jede Dame erhält ein Loos gratis. Um 12 Uhr:

Grosser bengalischer Fackelzug durch den Garten

verbunden mit einem großartigen Feuerwerk.

Nachdem TANZ.

Am 1. Neujahrstage von 4 Uhr ab: Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Wirth.**

Gesunde Amme

empf. **J. Lewandowski,** Bäckerstr. 23.

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Eine einfache, ehrliche

Frau

für einen kleinen Haushalt im **Leibitscher Chausseehaus** für sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Saubere Aufwärterin

gesucht Klosterstr. 20 I. r.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 2. Januar

Uebungsabend

Wichtige Mittheilungen. Vollzählig und pünktlich.

Tivoli Etablissement.

Zur Jahreswende
von 4 Uhr Nachm.

Unterhaltungs-Musik

bei freiem Eintritt verbunden mit

großem Kappenfest

mit nachfolgendem **TANZ,** wozu ergebenst einladet

Gustav Krause.

Der Saal ist gut geheizt.

Wiener Café.

Am Neujahrstage:

Großes



Kappen-Fest.

Um 8 Uhr:
Grosse Polonaise.
Entree incl. Kappe:
für Herren 75 Pf., für Damen 20 Pf.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Das Komitee.

Volksgarten.

Sonntag, d. 31. Dezemb. 1899
(Sylvester-Abend):



Große Masken-Redoute

in dem herrlich dekorirten und mit effektvoller elektrischer Beleuchtung versehenen großen Saale.

Beginn der Redoute Abends 9 Uhr:

Alles Nähere die Plakate.

Das Komitee.

Der **Sonntagstanz** findet wie gewöhnlich von 4 Uhr ab statt.

Germania-Saal.

Zu dem am **Sylvester-Abend** stattfindenden **Maskenball** sind

Maskengarderoben

bei Frau **Holzmann, Gerechtestraße Nr. 8** und Abends von **6 Uhr** ab im Ballokale, **Mellienstraße 106,** zu haben.

G. Fliege.

Di Beleidigung gegen den Herrn **E. Lange** nehme ich hiermit zurück.

J. S.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, 1. Januar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. **10** Uhr (**nicht** $10^1/_2$ Uhr): Festgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Waisen- und Konfirmandenanstalt in Sampohl.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".

Versammlungssaal:
Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.

Neujahr:
Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.